

LOKALGESCHICHTE

Wien – was sich alles unter der
Oberfläche verbirgt

Seite 4

PFARRE

Die Pfarrgemeinde Wieden-Paulaner –
Aktivitäten und Baugeschichte

Seiten 6–7

THEOLOGIE

Ostern und das Reich Gottes –
was bedeutet das für uns Christen?

Seiten 8–9

WIEN 4 MIT 5

MESSAGE 4 ME

■ ST. ELISABETH ■ ST. FLORIAN ■ ST. THEKLA ■ WIEDEN-PAULANER

AUSGABE 1/2026



Strom vom Himmel –
das Solarprojekt
unserer Pfarre

Seite 11

FÜRCHTET EUCH NICHT ... – WIRKLICH?

Teuerung, Krieg vor Europas Grenzen und neu ausbrechend im Nahen Osten, Streit über Migration, Druck am Wohnungsmarkt – auch in Wien ist Angst spürbar. Sie sitzt am Küchentisch, bestimmt Schlagzeilen, gewinnt Wahlen. Und ja: Viele Sorgen sind berechtigt. Wer nicht weiß, wie sich die nächste Miete ausgeht, braucht keine Vertröstung.

Aber Angst hat eine Dynamik. Sie verengt den Blick. Sie sucht Schuldige. Sie wechselt Härte mit Stärke. Und sie gewöhnt uns daran, Menschen zuerst als Risiko zu sehen.

Auch wir als Kirche sind nicht immun gegen diese Logik. Auch wir können kleiner denken, als es dem Evangelium entspricht.

Ostern setzt hier an.

Jesus wurde nicht getötet, weil er harmlos war. Er wurde hingerichtet, weil er ein anderes Verständnis von Macht lebte: Nähe statt Abschottung, Barmherzigkeit statt Ausgrenzung. Er hat Menschen nicht auf ihre Fehler reduziert. Das Kreuz ist das Ergebnis einer Politik, die Ruhe wollte – um jeden Preis.

Und dann dieser Satz: „Fürchtet euch nicht.“ Es waren seine ersten Worte als Auferstandener, gerichtet an Menschen, die sich ängstlich eingesperrt hatten. Kein Trostpflaster, sondern eine Zumutung: Lasst euch nicht von der Angst regieren.

Ostern behauptet: Der Tod hat nicht das letzte Wort. Darum muss auch die Angst nicht das letzte Wort haben. Das ist keine Naivität, sondern eine widerständige



Freude: dass Vertrauen stärker sein kann als Zynismus, dass ein Neuanfang möglich bleibt.

Für unsere Stadt heißt das: Probleme klar benennen – ja. Aber nicht zulassen, dass Angst unser einziges Entscheidungskriterium wird. Sonst verlieren wir unsere Großzügigkeit. Und am Ende uns selbst.

Ostern traut uns mehr zu.

Angst ist laut – aber sie ist nicht auferstanden,

meint

Pfarrer Gerald Gump

VOM FASTEN ZUR AUFERSTEHUNG

Heuer fällt der Beginn der christlichen Fastenzeit nach mehr als 100 Jahren mit dem muslimischen Ramadan zusammen. Ein guter Zeitpunkt, zu überlegen, was die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen unseren Religionen sind. Fünf Säulen gibt es im Islam: das Glaubensbekenntnis, das rituelle Gebet fünf Mal am Tag, die Pflichtabgabe bzw. Almosen, das Fasten und die Pilgerfahrt. Eigentlich ist es im Christentum nicht viel anders: Auch wir bekennen unseren Glauben, beten regelmäßig zumindest am Morgen und am Abend, feiern

am Sonntag gemeinsam die heilige Messe, unterstützen Menschen, denen es nicht so gut geht, fasten vor den hohen Feiertagen, also in der Fastenzeit, am Freitag und anderen Tagen, müssen zwar nicht nach Rom oder Jerusalem pilgern, Wallfahrten erfreuen sich aber großer Beliebtheit (siehe auch die Pfarrwallfahrt Seite 3). Wir Christen haben mehr Freiheiten, wie wir unseren Glauben leben, sind also nicht an fixe Gebetszeiten gebunden und fasten individueller, das kann aber zu Nachlässigkeiten führen...Theologisch aber gibt es große Unterschiede: Jesus ist

für Muslime ein Prophet, aber keineswegs Gottes Sohn, und auch der Heilige Geist wird ganz anders gewertet, um nur zwei Unterschiede herauszugreifen. Aber darauf können wir uns einigen: Gott ist groß!

Ostern, dieses überwältigende Fest von Erlösung, Tod und Auferstehung (Seiten 8 und 9) feiern wir Christen also exklusiv. Lassen Sie sich von dieser Osterfreude anstecken, wünscht herzlich

Gabriele Buresch

WALLFAHRT DER PFARRE ZUR FROHEN BOTSCHAFT

Unsere Wallfahrt findet 2026 zum 10. Mal statt. Dies ist Anlass genug, wieder als Zielort Mariazell auszuwählen. Die viertägige Fußwallfahrt wird uns von Waidhofen/Ybbs über Ybbsitz, Maria Seesal, Lunz am See und Mitterbach nach Mariazell führen und findet vom 14. Mai (Christi Himmelfahrt) bis 17. Mai 2026 statt. Die Buswallfahrt nach Mariazell ist am 17. Mai geplant. Wir werden einen Teil des „oberösterreichischen Pilgerweges“ nach Mariazell gehen und kommen durch eine Landschaft, die von den vier Elementen Wasser, Luft, Erde und Feuer geprägt ist. Wir werden mit dem Fokus auf Gottes Schöpfung und der Arbeit des Menschen pilgern, und dies unter

dem Motto „Gott sah, dass es gut war“. Unser Weg wird uns, sofern es das Wetter zulässt, auch durch die „Ötschergräben“ führen, daher ist Trittsicherheit und festes Schuhwerk unabdingbar.

Die Wegstrecke am 1. Tag führt uns über ca. 11 km von Waidhofen nach Ybbsitz, am 2. Tag über ca. 20 km nach Lunz/See, am 3. Tag ca. 20 km nach Mitterbach und am 4. Tag über ca. 7 km nach Mariazell. Kulturell wollen wir Waidhofen/Ybbs und das Ötscherland näher kennenlernen.

Die Kosten betragen € 390,- für die 4-Tages-Wallfahrt und € 50,- für die Buswallfahrt am 17. Mai; Einzahlung des Beitrages bitte bis Ende April, Pfarrkonto: Pfarre zur Frohen Botschaft,



AT23 2011 1000 0318 8140, Kennwort: Wallfahrt 2026.

Einige Restplätze sind noch verfügbar, nähere Informationen bei Wolfgang Zecha (0699 19418831) oder Steffi Gharbi (0699 11438737) bzw. per E-Mail: Wolfgang.Zecha@zurFrohenBotschaft.at.

Steffi Gharbi, Wolfgang Zecha

IMPULSABEND – EINFACH ZUM NACHDENKEN

Mit Tod und Auferstehung in verschiedenen Religionen beschäftigten sich die wöchentlichen Impulsabende in der heurigen Fastenzeit.

Am **Freitag, dem 20. 3. 2025, 19:30 Uhr** beleuchtet in **St. Florian** noch Kerim Edipoğlu „**Leben, Tod und Auferstehung aus islamischer Sicht**“.

STRASSENKREUZWEG UNSERER PFARRE AM 27. MÄRZ

Der alljährliche Straßenkreuzweg unserer Pfarre findet heuer am 27. März um 18:30 statt. Auch diesmal gehen wir wieder von St. Thekla (1. Statio) über die untere Wiedner Hauptstraße (am Weg drei weitere Stationen) bis zum Karlsplatz und beschließen den Kreuzweg vor der Karlskirche.

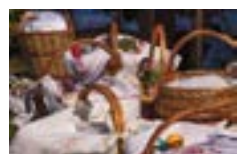
Das gemeinsame Thema der von unseren Gemeinden gestalteten Stationen

lautet heuer „**Miteinander, nicht gegeneinander**“ – wir wollen Christi Kreuz und seine Botschaft mit unseren aktuellen Lebenssituationen verbinden und für unsere Mit-Menschen sichtbar und hörbar machen. Wir würden uns freuen, auch DICH dabei begrüßen zu dürfen!

Christoph Bauer

POP-UP-OSTERN 26 – „FLEISCHWEIHE“ VOR DEINER HAUSTÜR

Auch zu Ostern gehen wir als Pfarre zur Frohen Botschaft hinaus auf die Straßen, Plätze und Parks, dorthin wo die Menschen sind. Die Angebote reichen von der Schuhputzaktion am Gründonnerstag, über Osterkerzenbasteln mit Kindern, Speisensegnung, landläufig auch „Fleischweihe“ genannt, „Jugend-Ostergeset“ bis hin zu kurzen „Pop-up“-Ostergottesdiensten „direkt vor deiner Haustür“ am Karsamstag, ebenfalls mit Speisensegnung. Bringen Sie einfach Ihre Speisen in einem Korb zum Segnen mit!



Gründonnerstag, 2. April 2026

Schuhputzaktion vor der **Karlskirche**, 10:30 bis 12:30
„Jesus hat seinen Jüngern die Füße gewaschen, wir putzen euch die Schuhe!“

Karsamstag, 4. April 2026

Um 10, 11 und 12:00 vor der **Kirche St. Florian** (5., Wiedner Hauptstraße 99) Einzel-Speisensegnungen mitgebrachter Speisen „unter der Linde“.

Von 10 bis 12:00 Kindertisch mit Osterkerzenbasteln seitlich der **Kirche St. Thekla** (4., Wiedner Hauptstraße 82); Einzel-Speisensegnungen um 10:30 und 11:30.

Pop-up-Gottesdienste „direkt vor deiner Haustür“ – Kurze Ostergottesdienste mit Speisensegnung

10:30 Sankt-Elisabeth-Platz (vor der **Kirche St. Elisabeth**)
15:00 **Anton-Benya-Park** (4., Argentinierstraße/unter Theater Akzent)
15:30 **Rubenspark** (4., Eingang über Mostgasse oder Rubensgasse)
16:30 **Rudolf-Sallinger-Park** (5., beim Franziskusspital)
17:00 **Oberes Belvedere** (3., Prinz Eugen-Straße, Nähe Belvederekapelle)
18:00 **Alois-Drasche-Park** (4., Eingang Hauslabgasse)

Sonntag nach Ostern (Weißer Sonntag), 12. April 2026

„Jugend-Ostergeset“ – keine Messe! –
18:00 in der **Kirche St. Elisabeth** (4., Sankt-Elisabeth-Platz)

WIEN – UNTER DER OBERFLÄCHE

Ein Blick in den „Bauch“ der Stadt von Uli Wallisch

Der Untergrund der Stadt wird von zahlreichen Leitungen durchzogen, die erst sichtbar werden, wenn wieder mal aufgedigelt wird. Wasser, Gas, Strom, Telekabel und Kanalisation durchziehen die unterirdische Stadt mit Rohrnetzen, Zu- und Ableitungen und sorgen für das Funktionieren des „Stadtkörpers“.



Abstieg in die Unterwelt

Wie war es in früherer Zeit um die Hygiene im Stadtbild bestellt?

Die Römer hatten um das Jahr 100 n. Chr. bereits fließendes Wasser und ein funktionierendes Kanalnetz für Abwässer mit Abdeckungen aus Steinplatten. Vor der Einmündung in die Donau gab es drei Klärbecken.

Senkgruben und Hausbrunnen

Während der Völkerwanderung ging alles verloren. Im Mittelalter gingen die Fäkalien aus den Häusern direkt auf

die Straße – die Blutgasse hieß Kothgasse. Um des Gestanks Herr zu werden wurden Ableitungen in offene Wasserläufe in die zahlreichen Wienerwaldbäche geführt, durch die Senkgruben nahe an den Hausbrunnen war die Seuchengefahr dennoch enorm.

Nach 1683 mussten neu errichtete Gebäude mit großen Ableitungen in öffentliche Straßenkanäle gebaut werden.

1706 erging die Aufforderung an alle Hausbesitzer innerhalb der Stadtmauer, die Senkgruben aufzulassen und ihre Abwässer in städtische Kanäle abzuleiten.

1739 war **Wien** als **erste Stadt Europas** innerhalb der Basteien vollständig kanalisiert.

Wenn man außerhalb des Hauses ein dringendes Bedürfnis hatte, boten die sogenannten Buttenfrauen mit einer hölzernen Butte und einem weiten Umhang ambulante Abhilfe an. Im Jahr 1905 entstand die erste öffentliche Toilette, die heute eine Touristenattraktion ist – die von Adolf Loos gestaltete WC-Anlage unter dem Graben.

Zurzeit gibt es in Wien etwa 300 öffentliche Toiletten mit rund 400.000 Benutzern jährlich. Leider gibt es auch Menschen, die diese WCs als Nachtquartier nützen müssen.

1830 waren die innerstädtischen Straßenkanäle 20 km lang, die der Vorstädte 90 km.

Heute ist das Wiener Kanalnetz circa 2.500 km lang, das entspricht der Strecke von Wien nach Paris. ½ Milliarde Liter Abwasser werden täglich zur Hauptkläranlage transportiert, dabei durch die Kanalreinigung 15 Tonnen abgelagertes Material entfernt.

1831/32 war eine verheerende Choleraepidemie, verursacht durch Überschwemmungen und Verseuchung der Hausbrunnen. In der Folge wurde der rechtsseitige und linkssei-



Wienfluss beim Stadtpark

tige Wienflusssammelkanal gebaut und die Vorstadtbäche eingewölbt. Der Wienfluss ist ein spezieller Fall: im 19. Jh. diente er einerseits noch als Bach zum Wäsche Schwemmen, andererseits wurden in den Vororten Gewerbeabwässer von Gerbereien und Färbereien eingeleitet. Die Wäschermädel mussten ihre Arbeit nach der Wasserfarbe richten! 1890 wurden endlich die Vororte kanalisiert.

Die Kanalisation als „Wohn- und Arbeitsplatz“

Den Begriff Strotter kennen wir durch das jazzige Wienerlied-Duo „Die Strottern“. Das Wort bezeichnet Menschen, die um die Jahrhundertwende in den begehbarbaren Kanälen nach brauchbaren Dingen suchten oder Schlachtabfälle sammelten (Fettfischer), um sie an Seifensieder zu verkaufen. Teilweise lebten sie auch im Kanalsystem. Der letzte aktive Strotter wurde 1950 gesichtet.

Die Kanalisation als Touristenmagnet

Durch den Film „**Der dritte Mann**“ von Carol Reed aus dem Jahr 1949 ist die Wiener Kanalisation weltberühmt. Von Mai bis Oktober kann man sich auf Gruseltour begeben. Übrigens: Die Firma Manner lässt regelmäßig Verarbeitungsflüssigkeiten ins Abwasser ab – dann riecht es nach Schokolade!

Wer es nicht ganz so abenteuerlich möchte: in der Pressgasse 25 im 4. Bezirk ist das 3. Mann-Museum nach der Winterpause ab April wieder samstags von 14–18 Uhr geöffnet.



Quellen: Furioses Wien, Metroverlag
Unnützes Wien Wissen, Verlag Holzbaum
Unterirdisches Wien, Falterverlag
Verborgenes Wien, Jonglezverlag

KATHARINA VON SIENA

Das Mittelalter war sicher nicht das Zeitalter der Gleichberechtigung; je nach Stand, Geschlecht und Alter waren die Rollen und die damit verbundenen Rechte und Pflichten meist von Geburt an klar verteilt. Und doch gibt es eine Reihe von prägenden Frauen in dieser Epoche, die „aus der Rolle gefallen“ sind, von ihren Zeitgenossen aber sehr geschätzt wurden. So sehr, dass einige von ihnen nach ihrem Tod heiliggesprochen wurden.

Eine dieser Frauen ist Katharina von Siena (1347–1380). Sie las sogar dem Papst die Leviten – und zwar erfolgreich: Papst Gregor XI. kehrte aus dem stattlichen Papstpalast in Avignon (Frankreich) an seinen Bischofssitz in Rom zurück. Für den Papst verhandelte sie einen Frieden mit Florenz und führte auch andere Missionen für ihn durch. Rund 380 erhaltene Briefe bezeugen ihre Korrespondenz mit Entscheidungsträgern in Politik und Kirche, wie den Königen von Frankreich, Ungarn und Neapel, in denen sie Glaubensfragen erörterte, versuchte, Frieden zu stiften, oder die Einheit der Kirche zu bewahren.

Von der Färberstochter zur Beraterin des Papstes

Dabei war sie keine Figur des Hochadels, wo so ein Verhalten wohl eher erwartet werden würde, sondern die Tochter eines Färbers – das 23. Kind des Paares. Früh hatte sie einen tiefen, lebendigen Glauben. Als sie an den Witwer einer ihrer Schwestern verheiratet werden sollte, wehrte sie sich mit einem Hungerstreik, und anstatt sich „herzurichten“, schnitt sie sich die Haare ab. Doch sie ging auch nicht ins Kloster, wie es akzeptabel gewesen wäre. Ihr Vorbild waren vielmehr die Dominikaner, die in der Stadt mitten unter den anderen Einwohnern leben; das drückte sie aus, indem sie sich später als Tertiärin der Dominikanerinnen kleidete.

Daher wandte sie sich auch den Mantellaten zu, einer Gemeinschaft frommer Frauen in dominikanischem Geist. Dort lernte sie dann auch endlich lesen; selbst schreiben konnte sie aber erst mit etwa 30 Jahren und musste bis dahin jeden Brief jemandem diktieren.

Gottesliebe und Nächstenliebe

Mit 20 hatte sie ein einschneidendes Erlebnis: Die Vision ihrer mystischen Vermählung mit Jesus Christus, ein biblisches Motiv, das die enge Beziehung Gottes zu seiner Kirche bzw. dem Einzelnen bildlich zu beschreiben versucht. Katharina engagierte sich in der Folge nun stärker auch in der Armen- und Krankenpflege; denn die in der Vision erfahrene Liebe zu Gott drückt sich in der Nächstenliebe lebendig aus. Einige Jahre später hatte Katharina wieder eine starke Vision, diesmal von den letzten Dingen, und Jesus rief sie darin auf, sich nicht länger auf Gebet und Karitatives zu beschränken, sondern öffentlich zu wirken. Sie kümmerte sich weiter um Kranke, Häftlinge und Hungerleidende und lebte selbst sehr genügsam. Aber wenn sie ein Missstand störte, dann konnte sie schon einmal eine flammende Rede halten oder einen Brief zum Thema schicken. Bald verbreitete sich ihr Ruf



Andrea Vanni, Fresko um 1375 –
also noch zu Katharinas Lebenszeit entstanden –
in der Basilika San Domenico in Siena

als heiligmäßig und eigenwillig; schließlich wollte auch der Papst die ungewöhnliche Frau kennenlernen. Die dann intensiv um den Frieden und die Einheit der Kirche bemüht war. Die vielen Aufgaben entkräfteten Katharina, die kaum mehr etwas zu sich nehmen konnte und nach längerem Leiden 1380 mit nur 33 Jahren nach einem Schlaganfall starb. Noch am Totenbett konnte sie die Versöhnung des Papstes mit der Stadt Rom herbeiführen.

Sie hat zwar nur ein Buch geschrieben, den „Dialog“ einer Seele mit Gott, das aber als besonderes Werk der Mystik gilt. Und auch in ihren Briefen finden sich zahlreiche erhellende Stellen, aus denen viele Zitate stammen, die bis heute wirkmächtig sind. Die 1461 heiliggesprochene Katharina wurde daher 1970 zur Kirchenlehrerin erhoben, und wegen ihrer Friedensbemühungen und der den Kontinent umfassenden Korrespondenz schließlich auch zu einer der Schutzpatrone Europas. Ihr Festtag ist der 29. April. Umfassende Informationen findet man auf der Website caterina.at.

Christian Köttl

DIE PFARRGEMEINDE WIEDEN-PAULANER

Die Paulanerkirche ist die älteste Kirche unserer Pfarre zur Frohen Botschaft. In zentraler Lage nahe der Innenstadt und der Technischen Universität gelegen gibt es viel „Laufkundschaft“, die tagsüber „auf ein Gebet vorbeischaute“, Studenten oder Menschen aus den umliegenden Geschäften und Büros. Denn die Kirche ist tagsüber geöffnet, aus Sicherheitsgründen allerdings das barocke Gitter geschlossen. Kleiner Wermutstropfen: Die Wohnbevölkerung nimmt ab, ebenso die Zahl der Katholik*innen, was bedeutet, dass viel Arbeit von wenigen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen geleistet werden muss.

Den Betrieb unserer Pfarrgemeinde am Laufen halten das **Gemeinde-Leitungs-Team** (Kaplan Pater John, Astrid Laubenstein, Thomas Langer, Gabriele Buresch), der **Gemeindeausschuss** und vor allem ein **Mesnerteam**, das für den reibungslosen Ablauf der Messen und Andachten sorgt.

Drei **Messen** werden am Wochenende von Kaplan Pater John Joseph Antony Samy SAC, der aus dem indischen Bundesstaat Tamil Nadu stammt, ausgezeichnet Deutsch spricht und in Wien an seiner Habilitation arbeitet, gefeiert: Samstag 18:30, Sonntag 9:30 (mit anschließendem Pfarrcafé, das von einigen Freiwilligen gestaltet wird) und 18:30, weitere Messen werden zu besonderen Anlässen zelebriert.

Einmal alle zwei Monate gibt es eine **Familienmesse** am Sonntag um 9:30, vorbereitet von Beatrix Langer mit einer „**Wort-Gottes-Werkstatt**“ für Kinder am Donnerstag davor.

Heuer werden am 10. Mai 19 Kinder bei uns ihre **erste heilige Kommunion** empfangen. Sie werden darauf intensiv von Familie Langer und Kaplan Pater John vorbereitet.

Einmal im Monat gibt es ein **Bibelgespräch**, referiert von Pfarrvikar Albert Reiner, heuer mit einem Schwerpunkt Quellen der Sakramente in den Evangelien. Außerdem findet abwechselnd in Wieden-Paulaner und in St. Elisabeth ein **Bibelaustausch** statt, wo zum Evangelium des kommenden Sonntags frei assoziiert wird.

In der **Männerrunde**, geleitet von Thomas Langer, diskutiert man jeden zweiten Dienstag im Monat aktuelle kirchliche und gesellschaftspolitische Themen.

Die **Senioren**, betreut von Irmgard Dippelreiter, treffen einander am



zweiten Donnerstag im Monat um 15:00 im Theresiensaal zum geselligen Beisammensein und zu Kaffee und Kuchen.

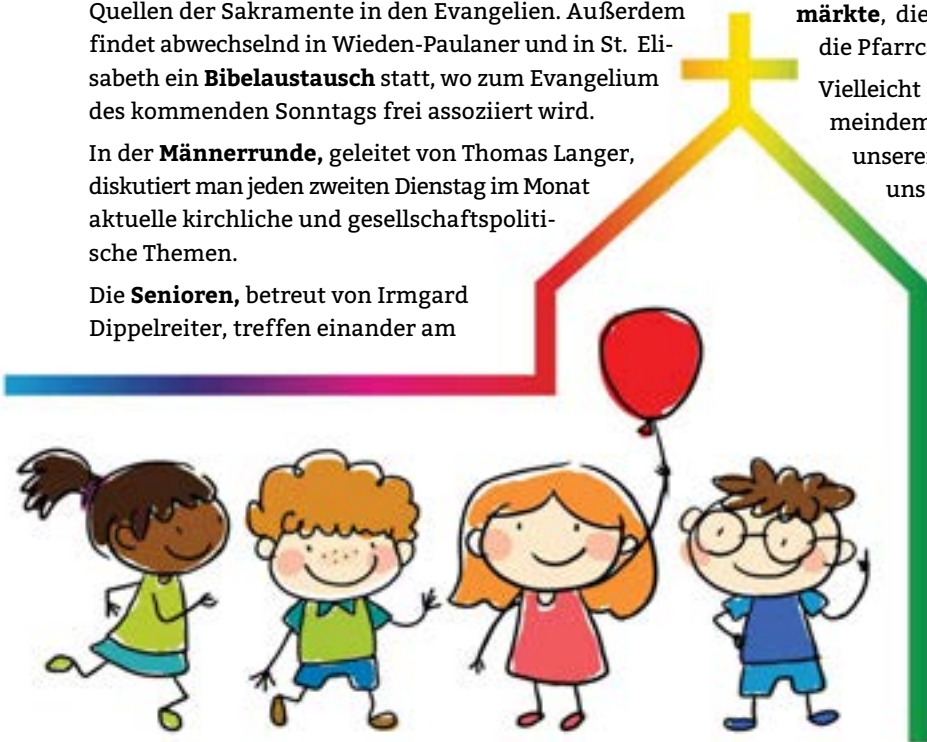
Ein eigenes Team organisiert einen **Advent-** und einen **Os-termarkt** und veranstaltet zweimal im Jahr große **Floh-märkte**, die Geld für Renovierungen, Anschaffungen oder die Pfarrcaritas lukrieren.

Vielleicht kommen Sie einmal nach der sonntäglichen Gemeindemesse ins Pfarrcafé oder haben Interesse, in unserem kleinen Team mitzuarbeiten? Wir würden uns freuen!

Gabriele Buresch

Gäste in der Paulanerkirche

Die Priesterbruderschaft St. Petrus (FSSP). Sie will sich in besonderer Weise jener Gläubigen annehmen, die ihre geistliche Heimat in der überlieferten Liturgie (außerordentlicher römischer Ritus) gefunden haben, die darin den adäquaten Ausdruck ihres Glaubens sehen und eine Seelsorge erwarten, die sie den Geist dieses Glaubens atmen lässt. Die Feier der Liturgie der hl. Messe, des Stundengebetes und der Sakramentspendung im außerordentlichen römischen Ritus ist für ihre Gemeinschaft ein wichtiges Mittel der Neuevangelisierung. Messen werden täglich um 8:00 gefeiert, am Sonntag auch um 16:30.



DIE PAULANERKIRCHE

Die Paulanerkirche, ehemalige Pfarrkirche Wieden zu den Heiligen Schutzengeln, liegt an einem kleinen Dreieckplatz an der Straßengabelung Wiedner Hauptstraße und Favoritenstraße, dem Irene-Harand-Platz.

Wieden hatte schon 1211 eine Kirche zum hl. Anton, die aber von den Türken 1529 zerstört wurde. 1626 berief Kaiser Ferdinand I. im Zuge der Gegenreformation den Orden des hl. Franz von Paola – daher die Bezeichnung „Paulanerkirche“ – nach Wien. Diese erste Kirche wurde als Klosterkirche der Paulaner 1627 bis 1651 erbaut, vom damaligen Bischof Philipp Graf von Breuner zu Ehren der heiligen Schutzengel eingeweiht, während der Türkenbelagerung 1683 beschädigt und bis 1686 wieder hergestellt. Die Kirche wurde im frühbarocken Stil errichtet, als Ausdruck der wiedergewonnenen katholischen Identität; Architekt und Baumeister sind nicht bekannt. Auf einem Stich von Salomon Kleiner 1721 ist nur ein Mitteltor zu erkennen, ein Zeichen, dass die Kirche eine Klosterkirche war.

Die Kirche erhielt eine schlichte, frühbarocke Fassade und einen basilikalischen Aufbau mit toskanischer Pilastergliederung auf Rahmenfeldern und einen bekrönenden mittleren Dreieckgiebel. In beiden Nischen finden sich Steinfiguren, qualitätsvolle Plastiken der hl. Franz von Paola links und Franz von Assisi rechts. Östlich des Chores befindet sich ein wuchtiger umbauter Turm mit Zwiebelhelm. 1730 wurde die Fassade durch den Einbau der Seitenportale verändert. Nach der Aufhebung des Ordens 1783/84 wurden die anschließenden Klostergebäude abgetragen.



Das Kircheninnere besteht aus einem dreijochigen tonnen- gewölbten Saalraum, beidseitig über breite Rundbögen in je drei niedrigere, tiefe Seitenkapellen zwischen Wandpfeilern geöffnet, weiters aus einem gerade geschlossenen Südchor und im Norden einer dreiachsigen Vorhalle mit Empore. Der Raumeindruck wird von der rötlichen Farbigkeit der Gliederung bestimmt.

Die Wandmalerei im Chorgewölbe zeigt ein Fresko der Verherrlichung der Allerheiligsten Dreifaltigkeit und wird Carlo Carlone zugeschrieben (1720/30).



Der dreiachsige, reich mit Figuren besetzte Hochaltar, der die gesamte Chorwand füllt, ist eine Spende der Lakaaien- und Hofbruderschaft Wien und wurde 1718 fertiggestellt. Das heutige Altarbild mit der Darstellung der Schutzengel stammt von Josef Hempel (1844). Über dem Tabernakel befindet sich ein Vorsatzbild „Madonna mit Kind“ eines niederländischen Malers (16. Jh.).

Die Seitenaltäre bieten interessante Kunstschatze: Der Familienaltar rechts hinten eine Anbetung der Hirten (18. Jh.), beim Kreuzaltar finden sich über den Türstürzen zwei Bilder von Paul Troger (1750), beim Franz von Sales-Altar Bilder der Namenspatrone von Maria Theresia und Franz Stephan von Lothringen, des hl. Franz von Assisi und der hl. Teresa von Avila.

Auf der linken Seite befindet sich vorne der Franz von Paola-Altar mit einem Bild von Josef Bendl (um 1700), der Kreuzaltar besitzt ein beeindruckendes Altarblatt von Johann M. Rottmayr (um 1700), ein Bild, das Leopold Kuppelwieser zugeschrieben wird, und ein Bild der hl. Mutter Anna, die Maria lesen lehrt (18. Jh.). Interessant sind auch die Kanzel und die zahlreichen Altarfiguren. Die Loretokapelle rechts neben dem Presbyterium birgt eine Kopie des Gnadenbildes aus Italien, die Verkündigungskapelle links ein Bild aus der Kartause Gaming.



<https://www.youtube.com/watch?v=nD2tx3dWHAE>

Gabriele Buresch

OSTERN UND DAS REICH GOTTES – VISION ODER WIRKLICHKEIT?

Etwa 2,6 Milliarden Christinnen und Christen in aller Welt feiern das Osterfest und beten im Vaterunser ‚Dein Reich komme‘. Was bedeutet dieses ‚Dein Reich‘ für die Christen? Ist es nur eine spirituelle Vision oder bereits konkrete Wirklichkeit und wie hängt es mit Ostern zusammen?



Glasfenster in der Pfarrkirche Höbersdorf, Josef und Waltraud König

Das christliche Osterfest gipfelt in der Auferstehungsfeier der Osternacht zum Ostersonntag. Dieser nächtliche Gottesdienst bildet eine religiös-liturgische Einheit mit den Gottesdiensten der Tage davor. Am Gründonnerstag feiert die Christenheit – unterschiedlich ausgeprägt in den einzelnen christlichen Kirchen – die Gegenwart Gottes, die immerwährende Präsenz Gottes in der Welt. Die römisch-katholische Kirche spricht von der ‚Realpräsenz Jesu‘ im gewandelten Brot und Wein. Am Karfreitag gedenken die Christen der Hinrichtung Jesu am Kreuz. Jesus wurde getötet, aus dem Leben hinausgestoßen in den Tod, Gott wurde ausgeschlossen vom Weltgeschehen, im ursprünglichsten Sinn der Aussage des Philosophen Friedrich Nietzsche: Gott ist tot, wir haben ihn getötet. Am Karsamstag gedenkt die Christenheit in aller Stille der anscheinenden ‚Nichtpräsenz‘ Gottes in der Welt.

Soweit die Bibel berichtet, sind die Anhänger Jesu unmittelbar nach dessen Kreuzigungstod entsetzt, enttäuscht, ent-

mutigt und verängstigt nach Hause zurückgekehrt. Mit dem Tod Jesu ist für die Jünger vorerst die Vision einer heilvollen Gottesherrschaft, einer zutiefst menschenwürdigen Gesellschaft, die Jesus durch sein Leben und Lehren verkündet hat, zusammengebrochen.

Jesus lebt!

Und dann passiert am Ostermorgen das schier Unglaubliche: Jesus lebt! Er kehrt aus dem Tod zurück ins Leben, nicht als Geist, sondern als ganzer Mensch. Damit wird die Vision einer erneuerten Welt für eine erste, kleine Schar von Jüngern und Jüngerinnen plötzlich unumstößliche Wirklichkeit: Gott rettet, Gott heilt, er baut auf, er schenkt Leben selbst im Tod.

Diese unerhörte Botschaft wurde von den Jüngerinnen und Jüngern wirkmächtig bezeugt: Wir haben ihn, den wieder lebendigen Toten, mit eigenen Augen gesehen, haben mit ihm gesprochen, und er, der Auferstandene, hat mit uns gegessen

und getrunken. Das ist der tiefste Kern von Ostern und nie versiegende Ursprungsquelle des christlichen Glaubens. Damit ist die Vision des Reiches Gottes endgültig Wirklichkeit geworden, hat sich kraftvoll ausgebreitet in alle Welt und wurde – und wird – von Jesu Jüngerinnen und Jüngern bis zur letzten Konsequenz, selbst im Martyrium unter Hingabe des eigenen Lebens bezeugt. ‚Der Tod hat keinen Stachel mehr‘ singen Christen im Blick auf die für alle verheißene Auferstehung der Toten.

Aber – Hand auf's Herz – betrifft mich, betrifft Sie die Auferstehung Jesu persönlich oder anders gefragt – inwieweit / inwiefern betrifft uns die Auferstehung Jesu konkret? Ist es, im Blick auf diese unheilvolle Welt, auf diese abgründige Menschheit, nicht utopisch, zu glauben, dass Gott seinen ‚eingeborenen‘ Sohn als Mensch in die Welt hineingeboren hat, um die Menschheit endgültig zu erlösen von den menschenunwürdigen Verwirrungen und Verstrickungen im unsäglichen Wahnsinn aus Neid, Gier, Korruption, Missbrauch, Raub und Mord? Ist das Reich Gottes doch nur eine Vision, ein unerreichbares Fernziel, ein Menschheits Traum?

Gott erschafft keinen Mist

Und doch – ja, ich glaube es, bin fest davon überzeugt – das Reich Gottes ist keinesfalls eine Utopie. Warum? Dieser Universum-schaffende Geist, der Raum, Zeit, Materie und Energie aus dem Nichts geschaffen hat, der die lebendige Welt auf dieser Erde hervorgebracht hat in einem, milliardenjahrelangen, lebensschaffenden Evolutionsprozess bis zu unserer Art, dem Homo Sapiens, wirft seine Geschöpfe nicht weg wie ein Stück Mist. Gott erschafft keinen Mist! Zugegeben – es ist nicht leicht, daran zu glauben. Das Leben verlangt oft viel ab von uns – Krankheit, Unfälle, Kriege, Katastrophen, unsägliches Leid, qualvoll sterben und die für uns alle unausweichliche Aussicht auf den eigenen Tod. Gemeinsam mit Hiob frage ich im Gebet: Was hast du dir dabei gedacht, allschaffender, liebender Gott, dass du uns, deinen Geschöpfen, so viel zumutest?

Auf diese Frage finde ich keine allumfassende und endgültige Antwort. Aber in unzähligen lebensbejahenden Taten, jeden Tag, in aller Welt, erkenne ich die mit Tod und Auferstehung Jesu angebrochene Gottesherrschaft: Wenn Ärztinnen und Ärzte ohne Grenzen unter Lebensgefahr im vom Bürgerkrieg verwüsteten Südsudan Menschen das Leben retten, wenn unzählige vom Tod und der Flucht schwer gezeichnete Menschen aus tödlichen Terrorgesellschaften wohlwollend aufgenommen werden in sicheren Ländern, wenn Kinder in Indien aus den untersten gesellschaftlichen Klassen – wie z.B. im Rahmen der Vanakkam-Kooperation unserer Pfarre – Zugang zu Nahrung, Bildung und Zukunft bekommen.

Das Reich Gottes – Vision UND Wirklichkeit

Es sind oft gewöhnliche, alltägliche Kleinigkeiten, weltweit ohne Zahl, die Gottes Reich sichtbar machen: Das liebevolle und wertschätzende Wort des Ehemanns an seine langjährige Frau, der Besuch der alten, vereinsamten Nachbarin, das tröstende Wort der Ehrenamtlichen für den Sterbenden im Hospiz, oder einfach ein Lächeln für die gestresste Wurstverkäuferin an der Supermarkt-Theke.

Es ist die Gemeinschaft der Glaubenden, die mir ermöglicht, das bereits Wirklichkeit gewordene, noch nicht perfekte Reich Gottes wahrzunehmen. Der gemeinsame Blick auf Jesus, das Gebet in der pfarrlichen Gemeinschaft, die Liturgie der Kirche stärken mich, in Eintracht mit meinen Nächsten, aber nicht auf deren Kosten, ein gutes, ein erfüllendes Leben zu führen. Das gelingt nicht jederzeit und perfekt, sorry, aber ich teile meine Zeit, meine Energie, meinen Wohlstand, meine Traurigkeit, meine Ängste, meine Hoffnung, meine Freude, die Schokolade(!) – alles, was mein Leben ausmacht – mit den Mitmenschen. Ich lasse mich nicht entmutigen vom überwältigenden ‚Welten-Wahnsinn‘, sondern lebe gestärkt durch die Beziehung mit Jesus, dem Auferstandenen, im aufmerksamen Blick auf das vielfältig Gute in aller Welt.

Nobody is perfect – Gott vollendet

Ostern und das Reich Gottes – Vision UND Wirklichkeit! Falls für Sie, liebe Leserin, lieber Leser, das Wirklichkeit gewordene Gottesreich (noch) nicht nachvollziehbar ist, vielleicht tröstet Sie schmunzelnd Charlie Browns philosophierender Hund Snoopy: ‚Eines Tages müssen wir alle einmal sterben – aber alle anderen Tage davor nicht.‘ Nehmen wir unser tagtägliches Leben wahr – heute und morgen – teilen wir es miteinander, so wie Gott das Leben mit uns heilvoll teilt in der österlichen Lebenshingabe Jesu. Leben wir in menschenwürdigen Beziehungen miteinander – gestärkt und ermutigt durch die Frohe Botschaft des Auferstandenen! Gott sei Dank müssen wir nicht perfekt sein, es genügt, wenn wir uns tagtäglich bemühen. Danke Gott, dass du immer da bist, du bist es, der uns vollendet!

Franz Josef Maringer



ZIEGEL FÜR CHIRUMALAR

Die Beziehungen der westlichen Welt zu den Menschen in den Ländern des Globalen Südens sind permanent zu hinterfragen. Die früher übliche Formulierung von der Entwicklungshilfe für die Dritte Welt ist seit einiger Zeit der Entwicklungszusammenarbeit gewichen, aus den Dritte-Welt-Läden der späten 1970er-Jahre wurden Weltläden. Fortschrittliche Initiativen vermeiden überhaupt den Begriff der Entwicklung und sprechen von partnerschaftlicher Zusammenarbeit.



Allen Gedankenströmen gemeinsam ist die Erkenntnis, dass es *einen* Weg gibt, die Situation für die Menschen langfristig zu verbessern: Bildung! Solide Grundkenntnisse! Wie sonst sollen Kinder von selbst nie zur Schule gegangenen Tagelöhnern, die Tag für Tag auf das Wohlwollen der Grundbesitzer angewiesen sind und sich mühsamst ihr

Überleben erkämpfen müssen, aus diesem Teufelskreis ausbrechen können?

Viele Initiativen, so unterschiedliche Ziele sie verfolgen mögen, sind sich in diesem Punkt einig. Selbst Ordensgründer – erwähnt sei Josef Calasanz, der Gründer des in unserer Pfarre ansässigen Piaristenordens – haben es sich zur Maxime gemacht, Kindern von klein auf Bildung angedeihen zu lassen.

Aus diesem Beweggrund bemüht sich auch die Vidiyalgemeinschaft, mit der unsere Pfarre schon beinahe zehn Jahre in freundschaftlicher Verbindung steht, seit beinahe 20 Jahren um den Aufbau einer den Bedürfnissen der Bevölkerung dienlichen Schule, einer Tamil Rural School.

Und die Anstrengungen haben sich gelohnt, der Erfolg hat sich eingestellt! Die Schule hat in den umliegenden Dörfern einen äußerst guten Ruf, Jahr für Jahr erreichen Jugendliche Spitzenplätze in den verschiedensten Bewerbungen, einige Absolventinnen können ihre Ausbildung mit einem Studium an einem College weiter vertiefen.

Die Schule hat ihre Kapazitäten an Lehrkräften, Transportmöglichkeiten, Mittagessen etc. schrittweise an den steigenden Bedarf angepasst, und so können heute 1.200 Kinder und Jugendliche in 14 Schulstufen unterrichtet werden.

Als Schlussstein dieser erfreulichen Entwicklung soll nun mit einem Gebäude für die High School auch das Raumangebot entsprechend angepasst werden. Da es der Vidiyalgemeinschaft immer noch wichtig ist, auch Kinder aus mittellosen Familien aufzunehmen, die kein Schulgeld zahlen können, sind die Eigenmittel für den Schulneubau nicht ausreichend und daher finanzielle Unterstützung erforderlich.

Vielen Dank, wenn Sie mithelfen wollen, den Schulneubau der Chirumalar School zu finanzieren!

Peter Schönhuber

peter.schoenhuber@vanakkam.at

**WELT
LADEN**
GERECHT HANDELN – SINNVOLL KAUFEN.

Rennweg 85, 1030 Wien

KONTO: VANAKKAM * IBAN: AT37 2011 1826 3675 0300
Für steuerliche Absetzbarkeit benötigen wir Vor- und
Zuname lt. Melderegister sowie
das Geburtsdatum.

STROM VOM HIMMEL

Solarprojekt der Pfarre fertiggestellt

Angespornt durch die Enzyklika „Laudato si“ [1] zur Erhaltung der Schöpfung von Papst Franziskus und den Beschluss der Bischofskonferenz, im Bereich der Diözesen die CO₂-Emissionen bis 2030 um 60 Prozent zu reduzieren [2], haben wir als Pfarre zur Frohen Botschaft uns schon 2023 Gedanken über eine Fotovoltaikanlage gemacht. Als optimaler Standort hat sich die Gemeinde St. Florian in der Wiedner Hauptstraße 97 mit ihren großen Flachdächern herauskristallisiert. Bis zur Realisierung Ende 2025 mussten noch einige Hindernisse ausgeräumt werden. So gut wie alle Kirchen in Österreich stehen unter Denkmalschutz, und das bedeutet hohe Auflagen seitens des Denkmalamts, die es zu

Die Daten der Anlage sind beeindruckend: Die Fotovoltaikanlage hat eine Gesamtleistung von 55,8 kWp, verbaut wurden 124 Solarzellen zu je 450 Watt. Die Solarzellen bedecken eine Fläche von 248 m² am Hauptschiff der Kirche.

Zwei Wechselrichter mit einer maximalen Leistung von jeweils 30 kW speisen den Strom ins Netz ein. Zusätzlich wurden zwei Batteriespeicher mit insgesamt 40 kWh Speicherkapazität verbaut, um möglichst wenig



3.000 kWh pro Jahr, d.h. die Anlage könnte den Strombedarf von ungefähr 20 Haushalten decken.

Durch den Batteriespeicher wird es an sonnigen Tagen möglich sein, 80–90% des Stromverbrauchs der Kirche, des Pfarrsaals, des angeschlossenen Kindergartens und des gesamten Pfarrhauses zu decken. Ein Infodisplay im Eingangsbereich des Pfarrsaals wird schon in Kürze über die Stromproduktion informieren.

Mit der Solaranlage in St. Florian leistet die Pfarre einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele und der Erhaltung der Schöpfung.

Bei den nächsten großen Festen wird es möglich sein, die beeindruckende Technik zu besichtigen.

Peter Tschulik



beachten gab. Weiters konnte die ursprüngliche Idee, den Strom für die übrigen Kirchen im Pfarrgebiet in einer Energiegemeinschaft zu nutzen, aus technischen Gründen nicht umgesetzt werden. Nach einer Planung durch unseren Energieberater entstand ein entsprechendes Konzept, zu dessen Realisierung Firmen über eine Ausschreibung eingeladen wurden. Im Sommer 2025 erfolgte die Vergabe und im Herbst die Realisierung.

Überschuss-Energie ins Netz einspeisen zu müssen. Nach der langen Planungsphase betrug die Gesamtbauzeit inkl. aller Umbauarbeiten nur sechs Werkstage. Die prognostizierte Jahresproduktion beträgt ungefähr 62.500 kWh, was eine errechnete Einsparung an CO₂-Emission von ungefähr 29.300 kg/Jahr entspricht. Nur zum Vergleich: Ein durchschnittlicher zweiköpfiger Haushalt in Österreich hat einen Stromverbrauch von ca.

Siehe auch:

- [1] <https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2018-03/laudato-si-zusammenfassung-pontifikat-franziskus-5-jahre.html>
- [2] <https://www.bischofskonferenz.at/141271/bischoefe-sterreich-bei-klimaschutz-gefordert-mehr-zu-tun>

MEIN LEBEN FÜR DIE CARITAS

Elisabeth Wlaschütz leitet seit vielen Jahren unsere Pfarrcaritas. Mit ihr sprach Peter Schönhuber.



m4m: Liebe Elisabeth, kannst du uns einen kurzen Einblick vermitteln, wie du zu dem Menschen wurdest, der du jetzt bist?

Ich bin in der unmittelbaren Nachkriegszeit in eine tiefreligiöse Familie hineingeboren worden. Viele Menschen in Wien hatten im Krieg ihr Heim und alles, was sie besaßen, verloren. Die Infrastruktur war schlecht, in manchen Bezirken gab es nur halb- oder einstündig am Tag Wasser, Strom und Gas. In dieser kurzen Zeit musste gekocht, gewaschen werden und Körperhygiene erfolgen. Auch meine Familie war von diesen Umständen betroffen. Obwohl ich sehr klein war, aber ein sehr wissbegieriges und aufgewecktes Kind, fiel mir bald auf, dass kein Mensch, der zu unserer Wohnungstüre kam, ohne eine kleine Gabe fortging. Auf meine Frage, warum meine Eltern so handeln, obwohl wir doch „arm“ seien, erklärte mir mein Papa damals, ich war vielleicht drei Jahre alt: „Schau, wir leben in einer Wohnung, wir haben etwas zu essen. Es gibt Menschen, denen es viel schlechter geht als uns. Und diesen müssen wir helfen.“ Dieser Satz blieb mir seit damals im Gedächtnis.

Später wurde mir klar, dass diese Einstellung meiner Eltern aus ihrem Glauben kam, und ich bin froh und dankbar, dass sie in mir in so kindlichem Alter den Sinn der Caritas, der christlichen Nächstenliebe, geweckt haben!

m4m: Wie bist du dann zur Caritas gekommen?

In den vielen Jahren meines Lebens wurde mir ein Satz Jesu immer wichtiger und zu meinem „Leitspruch“, nämlich: „Was ihr für eine/n meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40).

In den letzten fünfzehn Jahren meines Berufslebens arbeitete ich in der Kategorialen Seelsorge der Erzdiözese Wien. In dieser fand ich meine Leitlinie verwirklicht. In der Krankenhaus- und Pflegeheimseelsorge, deren Leiterin ich auch war, und in anderen Bereichen der Kategorialen Seelsorge kümmern sich Menschen um ihre Mitmenschen, ganz wie Jesus es von uns gefordert hat.

Schon damals war es mir sehr wichtig, den „Mitmenschen“ unabhängig von seinem Glauben, seiner Herkunft oder Geschlecht zu sehen. Eine Einstellung, die so entscheidend ist für die „wirkliche“ Aufnahme von Menschen in unserer Gesellschaft!

Als ich nach meiner Pensionierung und nach langer Krankheit einen Aufruf im „Treffpunkt St. Florian“ las, in dem Hilfe für die Pfarrcaritas gesucht wurde, meldete ich mich sofort und konnte – nach entsprechenden Schulungen – 2012 in der Sozialberatung beginnen. So lernte ich bald die konkreten Nöte von Menschen kennen

m4m: Beim Start der Wärmestuben warst du ja auch von Anfang an dabei, nicht wahr?

Ja, im Jahr 2012 öffnete die Caritas der ED Wien die ersten Wärmestuben als Zufluchtsorte für obdachlose, armutsbetroffene oder einsame Menschen. Geboten wurde Aufenthalt im Warmen, Möglichkeit zum Ausruhen und kostenlose Verpflegung.

Und ich dachte mir, das wäre doch etwas für uns in der Pfarre St. Florian. Rasch fanden sich auch in den beiden Nachbarpfarren im 5. Bezirk, nämlich in St. Josef und Auferstehung Christi, interessierte Personen. Schon damals bot sich der große Florianisaal als geeignet an, und so konnten wir im Jänner 2015 mit der Wärmestube St. Florian starten.

Mit der Gründung der Pfarre zur Frohen Botschaft am 1.1. 2017 wurde die Wärmestube St. Florian eine pfarrliche caritative Aufgabe unter Beteiligung aller vier Pfarrgemeinden. Mit Jänner 2024 wurde Gunda Schönhuber meine Co-Leiterin und kümmert sich seither um die praktische Durchführung, während ich weiterhin alles Organisatorische erledige. Ich bin Gunda sehr dankbar für diese Unterstützung und freue mich, dass sie so gut in die Arbeit mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und natürlich mit unseren Gästen hineingefunden hat!

Die Wärmestube als pfarrliche Aufgabe ist mir sehr ans Herz gewachsen. Besonders wichtig ist mir dabei die Sicherheit und die Geborgenheit für alle unsere Gäste. Wir setzen uns für angstfreies Klima ein, Beschimpfungen und rabiate Äußerungen oder Handlungen tolerieren wir nicht.

Übrigens hat es in St. Florian die Wärmestuben nachweislich bereits im Jahr 1946 gegeben, wir stehen also in einer großartigen Tradition, sogar der Name ist unverändert geblieben.

m4m: Was wünschst du dir für die Zukunft?

Für die Sozialberatung wird ein größeres Angebot für Aus- und Fortbildung notwendig sein, um Menschen effizient helfen zu können. Die gesetzliche Lage und staatliche Angebote ändern sich immer wieder und sind nicht einfach zu durchschauen.

Der Wärmestube wünsche ich ein weiterhin engagiertes Team und eine gute Führung, um den Gästen tageweise Phasen der Erholung bieten zu können.

Und unserer Pfarre wünsche ich einen Prozess weiteren, guten Zusammenwachsens. Der Zusammenhalt in der Pfarre, den wir uns mit viel Mühe und Energie seit der Pfarrgründung erarbeitet haben, darf nicht verloren gehen. Er ist unabdingbar, um gesellschaftlich relevant und für die Menschen, gerade auch die jungen, attraktiv zu sein. Ich hoffe, dass uns das in der Zukunft immer besser gelingt.

MÄNNERGEHALTEN IN DER BIBEL

Erkennen Sie die Personen und markieren Sie das Kästchen neben dem richtigen Treffer.
Das Lösungswort ist der Name des Festes am 24. Mai 2026.

Gen. 4,3–5	Gott mochte sein „Grillgemüse“ nicht	☐ M	Abel	☐ P	Kain	☐ A	Jafet
Gen. 7,7–16	Mit dem ganzen Zoo im Hausboot	☐ E	Habakuk	☐ N	Holofernes	☐ F	Noah
Gen. 41,17–36	Traumdeutung ganz ohne Sigmund Freud	☐ I	Josef	☐ N	Esau	☐ R	Jakob
Ex 2,5–7	Nach seiner Auffindung könnte er „Basti“ heißen	☐ D	Ismael	☐ E	Isaak	☐ N	Moses
Jn 2,1–11	Die Reise im Fischbauch war nicht seine Wahl	☐ G	Jona	☐ R	Hosea	☐ B	Nahum
1 Kön 3,16–28	Nach ihm ist ein weises Urteil benannt	☐ I	Abjatar	☐ B	Saul	☐ S	Salomo
1 Sam 17,4–50	Ein gezielter Steinwurf kippte ihn um	☐ E	Amalek	☐ T	Goliath	☐ L	Jonatan
Lk 1,13–20	Die Nachricht, dass er Vater wird, ließ ihn verstummen	☐ E	Zacharias	☐ B	Joachim	☐ U	Abraham
Mt 2,16–18	Für seinen Machterhalt ging er über (Kinder-)Leichen	☐ C	Pilatus	☐ N	Herodes	☐ H	Kajaphas

Lösung: -----
© Uli Wallisch, 2026

KATHOLISCHE STUDENTENVERBINDUNGEN IN UNSEREM PFARRGEBIET

Im Gebiet der Pfarre zur Frohen Botschaft mit seinen Pfarrgemeinden, katholischen Schulen- und Kindergärten gibt es neben anderen christlichen Vereinen und Vereinigungen auch Studentenverbindungen.

Studentenverbindungen gibt es, seit es Universitäten* gibt. Deren Traditionen haben sich bis zum Ende des 19. Jahrhunderts laufend verändert und entwickelt. Heute unterscheiden wir einerseits konfessionelle Verbindungen, deren Mitglieder im christlichen Glauben fest verankert sind und diesen als eines ihrer vier Grundprinzipien (Glaube, Wissenschaft, Lebensfreundschaft und Bekenntnis zu Österreich) leben. Andererseits gibt es auch deutschnationale Verbindungen, von denen sich die christlichen Verbindungen distanzieren!

Information über die katholischen und christlichen Studentenverbindungen gibt es auf der Homepage der Pfarre unter dem Menüpunkt: Orte christlichen Lebens. Sehr herzlich sind interessierte Gäste, Jugendliche, Schüler, Eltern oder Nachbarn bei unseren Veranstaltungen willkommen!

Öffentliches Auftreten, farbentragend und in couleurstudentischer Tracht, von Vertretern katholischer oder christlicher Studentenverbindungen gibt es vor allem bei kirchlichen Festen wie Weihnachten, Grabwache und Ostern, Pfingsten oder Fronleichnam, sowie bei Priesterweihen, beim mitteleuropäischen Katholikentag oder in Universitäten bei Promotionsfeiern. Am 27. November 2025 trafen sich einige Mitglieder der katholischen und christlichen Studentenverbindungen aus dem Gebiet der Pfarre zur Frohen Botschaft zu einer gemeinsamen Abendmesse, welche von P. Paul Nikiema SP in der Kapelle der Kirche St. Thekla zelebriert wurde.

Im Anschluss gab es eine Agape im Vereinslokal (Bude) der katholischen österreichischen Mittelschüler-Studentenverbindung Liechtenstein Wien und

eine Adventbesinnung gehalten vom Wiener Militärarztdekan Dr. Tripp.

Als Mitglieder von katholischen und christlichen Studentenvereinigungen freuen wir uns über die offene Integration in der Pfarre. Wir freuen uns, wenn wir an kirchlichen Veranstaltungen in vollen Farben (Band, Deckel und/oder Tracht) teilnehmen können und dürfen. Denn nur Mitglieder konfessioneller Studentenverbindungen haben Glauben als einen ihrer Lebensgrundsätze.

Christoph Eberl, Herulia Wien

*) die ältesten Universitäten in Europa:
Universität Bologna *1088, Robert von Sorbonne Universität Paris *1257
die ersten deutschsprachigen Universitäten: Karls Universität Prag *1348, Alma Mater Rudolphina Wien *1365, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg *1386

TERMINE

ST. ELISABETH

- DO 12.3.** 16:00 Kinder-Kreuzweg; 18:30 Pfarr-gemeinde-Kreuzweg
SA 28.3. 9–12:00 und 16–19:00 Ostermarkt (Pfarr-saal)
SO 29.3. 11–13:00 Ostermarkt (Pfarrsaal)
SA 11.4. 15:30 Messe mit Krankensalbung (Kirche)
SO 10.5. 9:00 Familienmesse, 10:00 Fahrradseg-nung
SA 30.5. 10:00 Firmung
SO 14.6. 9:00 Erstkommunion
SO 28.6. 9:30 Primiz-Messe Joachim Losehand
DI 30.6. 19:00 Jahres-Dank und Abschlussfest (Kirche + Pfarrsaal)

Regelmäßige Termine:

jeden **SO 9:00** (Feiertag: 9:30) **Kinderkirche****Tanzen ab der Lebensmitte** jeden **DO 9:30** (Pfarr-saal)**Stille Momente mit Musik aus Taizé** jeden**DO 10–11:00** (Kirche)**Männerrunde:** **MO 18:30** Elisabethzimmer (13.4., 11.5., 8.6.)

ST. FLORIAN

- SO 22.3.** 9:30 Familienmesse mit Taufen, anschl. Fastensuppenessen und Ostermarkt
SO 19.4. 9:30 Familien-Messe, anschl. offenes Segensangebot
SO 3.5. 10:30 Patrozinium-Messe mit Latein-amerikan. Gemeinde und Kinderkirche, anschl. Fahrradsegnung
FR 8.5. 15–19:00 + **SA 9.5.** 10–18:00: Flohmarkt Heart-Chor
SO 31.5. 9:30 Erstkommunion St. Florian und St. Thekla
SA 20.6. 19:00 Gebetsabend mit den und für die Firmlinge/n
SO 21.6. 9:30 Firmung
MI 24.6. 18:30 Jahres-Dank-Messe + anschl. Wei-terfeiern am Kirchenplatz
Paartanz: **DI oder Do 20:00** – Termin-Info auf Webseite
Große interaktive Bibelausstellung in der Kirche St. Florian – besuchbar auf Anfrage oder zu folgenden, offenen Terminen:
MI 8.4. nach der 18:30-Abendmesse große Eröff-nung
FR 10.4. 17:30–21:30 geöffnet; 19:00 biblisches Abendessen

SA 11.4. 15–17:00 **Biblischer Nachmittag** für Fami-lien**SO 12.4.** 8:30–9:30 (vor der Messe) offen

17:30–19:00 sowie nach 19:00-Messe (ca. 20–21:00) offen

DO 16.4. 18–20:00 offen**SA 18.4.** 17:30–21:30 offen; 19:00: **Biblisches Abendessen****SO 19.4.** 8:30–9:30 offen**MI 22.4.** nach der 18:30-Abendmesse offen

ST. THEKLA

SA 21.3. 19:15 Lesung des gesamten Matthäus-Evangeliums (Kapelle)**SO 19.4.** und 26.4. 11:00 Erstkommunionen der Piaristen-VS St. Thekla**SA 9.5.** 19:30 Lobpreis

22.–25.5. Pfingstlager der Jungschar St. Thekla

SO 14.6. 11:00 Pfarrgemeinde- und Jungschar-firmung**SA 20.6.** 20:00 Konzert Ensemble Vokalspiel

5.–18.7. Sommerlager der Jungschar St. Thekla

In der Fastenzeit:

Musikalische Meditationen mit P. Pius: **MI 18:00** (18.3., 25.3.)**Kreuzwegandacht FR 18:30** (20.3.)

Regelmäßige Termine:

Jeden **SO 18:10 Vesper****MO–FR 7:15 Laudes** der Piaristenkommunität St. TheklaJeden **DI 10:00 Messe** (nicht nur) für Pensionist*innenJeden **3. DI des Monats 15:00 Seniorenklub** (17.3., 21.4., 19.5., 16.6.)Jeden **MI 9:00 Seniorenturnen** (Pfarrsaal)Jede **DI 19:00 Seniorenturnen** – Tischmütter (Ca-lasanzsaal)Jeden **Do 17:30–18:30 Eucharistische Anbetung**

WIEDEN–PAULANER

jeden **DI** in der Fastenzeit 18:30 Kreuzwegandacht**SO 22.3.** 10–14:00, sowie **FR 27.3.** 15–20:00 und **SA 28.3.** 14–20:00 Ostermarkt vor der Paula-nerkirche**SO 10.5.** 9:30 Erstkommunion**SO 31.5.** 9:30 Familienmesse

Regelmäßige Termine:

Seniorenrunde jeden **2. DO/Mon 15–17:00** Theresien-saal (9.4., 11.6.)**Männerrunde** jeden **2. DI/Mon 19:30** Theresiensaal (14.4., 12.5., 9.6.)

GEMEINSAME TERMINE UNSERER PFARRE ZUR FROHEN BOTSCHAFT

FR 20.3. letzter Fastenzeit-Impulsabend „Leben, Tod und Auferstehung aus Islamischer Sicht“ Kerim Edipoğlu, St. Florian**FR 27.3.** Pfarrkreuzweg entlang der Wiedner Hauptstraße; Treffpunkt **18:30** vor der Kirche St. Thekla**SA 28.3.** 16:00 Psalmen der Schöpfung in St. Elisabeth**SO 12.4.** 14:30 Emmausgang**DI 21.4.** 19:00 Bibliolog in St. Thekla**MI 6.5.** 19:00 Bibliolog in St. Elisabeth**FR 8.5.** 19:00 Baumwollfest in St. Florian für ein- und mehrjährige Hochzeitsjubilare**DO 4.6.** 9:30 Fronleichnam (gemeinsames Pfarrfest) Messe St. Thekla – Prozession – Segen in St. Flo-rian – dann Weiterfeiern am Kirchenplatz**SA 20.6.** 16:00 Psalmen der Schöpfung (Outdoor)„Laudato-Si“-Wanderungen: **SA 18.4.** + 23.5. + 6.6., je. 14:00–17:00**Bibelaustausch MO 19:00:** 11.5. Pfarrhaus Wieden-Paulaner; 13.4. + 8.6. St. Elisabeth**Bibelgespräch – Themen und Bezüge** (heuer: Sakramente): **DO 26.3.** + 16.4. + 21.5. + 18.6., jeweils **19:30** im Pfarrhaus Wieden-Paulaner**die messe** – Messe anders erlebt: spannende Licht-Effekte, bewegte und bewegende Lobpreismusik, anschl. Weiterfeiern in der Bluebox: im Regelfall jew. **1. SO/ Mon 19:00** in St. Florian (12.4., 3.5., 7.6.)

AUS UNSERER PFARRGEMEINDE

Durch die Taufe in die Gemeinschaft unserer Kirche aufgenommen:

... aus rechtlichen Gründen unkenntlich gemacht ...

Den Reichtum fürs Leben haben geschlossen:

Wir beten für unsere Verstorbenen:

Edith Buglas, Anna Maria Schmeisser, Glenna Mundesperger, Leopoldine Osterbauer, Martha Feucht, Eugen-Albert Bauer, Waltraud Kollenbach, Amparo Quer Torrent, Herwig Jungwirth-Weinberger, Emilie Pollatos, Rudolf Pobst, Helmut Trimmel, Erika Heizinger, Luzia Neumann, Sigrid Wöll, Karl Richter, Ingeborg Kicker, Wilhelm Maly, Olga Rainer, Slavko Jukic, Walter Mück, Angela Maria Borrelli, Josef Bock,

Sieglinde Bielansky, Sr. Walfriede (Berta Nowotny), Sr. M. Cornelia (Elisabeth Paradeis), Franz Prikoszovich.



DIE „HEILIGE WOCH“ KARWOCH UND OSTERN

	ST. ELISABETH	ST. FLORIAN	ST. THEKLA	WIEDEN-PULANER
Samstag, 28. März 2026	9:00–12:00 und 16:00–19:00 Ostermarkt 18:00 Vorabendmesse		18:30 Vorabendmesse	18:30 Vorabendmesse 14:00–20:00 Ostermarkt
Palmsonntag, 29. März 2026	9:30 Segnung der Palmzweige vor dem Theater Akzent, Palmprozession zur Kirche, Festmesse mit eigener Kinderkirche 11:00–13:00 Ostermarkt	9:30 Segnung der Palmzweige im Draschepark, Palmprozession und Festmesse mit eigener Kinderkirche	9:15 Segnung der Palmzweige beim Seiteneingang der Kirche; 8:00, 9:30, 11:00 und 18:30 Hl. Messen	9:30 Segnung der Palmzweige am Mozartplatz; Palmprozession, anschließend Festmesse 18:30 Abendmesse
Bei Schlechtwetter (Starkregen) entfällt die Segnung der Palmzweige im Freien, die Gottesdienste beginnen gleich in der Kirche!				
Montag, 30. März 2026	7:00 Trauermette		7:15 Laudes 8:00 Messe	
Dienstag, 31. März 2026	7:00 Trauermette	6:45 Laudes 7:00 Messe	7:15 Laudes 10:00 Messe	
Mittwoch, 1. April 2026	7:00 Trauermette	18:00 Eucharist. Anbetung 18:30 gestaltete Messe	7:15 Laudes 8:00 Messe 18:30 Bugottesdienst ansl. Beichtgelegenheit	
Gründonnerstag, 2. April 2026	19:00 Hl. Messe vom Letzten Abendmahl, anschließend Agape, lbergandacht	19:00 Hl. Messe vom Letzten Abendmahl gemeinsam mit der Lateinamerikanischen Gemeinde, lbergandacht	7:15 Laudes 19:00 Hl. Messe vom Letzten Abendmahl	18:30 Hl. Messe vom Letzten Abendmahl
Karfreitag, 3. April 2026	14:30 Kreuzweg 19:00 Feier vom Leiden und Sterben Jesu	15:00 (!) Feier vom Leiden und Sterben Jesu 17:30 Kreuzweg und 18:00 Karfreitagsfeier der Lateinamerikanischen Gemeinde	14:30 Kreuzweg 18:00 Karfreitagsgottesdienst	14:30 Kreuzweg 18:30 Feier vom Leiden und Sterben Jesu
Karsamstag, 4. April 2026	7:00–18:00 Grabwache	9:00–12:00 Grabwache	8:00 Laudes, danach Grabwache bis 12:00	8:00–17:00 Grabwache
Osternacht Nacht vom 4. zum 5. April 2026	4:30 Feier der Osternacht mit Speisensegnung, danach Osterfrhstck	21:00 (!) Auferstehungsfeier mit Osterfeuer, Heart Chor; anschließend Agape (selbst mitgebrachte Speisen) im Florianisaal	17:30 Auferstehungsfeier für Kinder 20:00 Feier der Osternacht (nach beiden Feiern Speisensegnung)	19:00 Feier der Osternacht und Auferstehungsprozession; Speisensegnung
Ostersonntag, 5. April 2026	11:00 Festmesse mit Chor und Musik St. Elisabeth: W. A. Mozart, Missa brevis in C-Dur, Orgelsohlmesse, KV 259 (9:00 Messe entfällt)	19:00 Hochamt mit unserem Kirchenchor: Hufschmid, Missa in G-Dur, in honorem S. Lamberti (9:30 Messe entfällt)	Festmessen um 9:30, 11:00 und 18:30 (nach den Messen Speisensegnung) (8:00 Messe entfällt)	9:30 Festmesse 18:30 Festmesse
Ostermontag, 6. April 2026	9:30 Festmesse	9:30 Festmesse	7:15 Laudes 8:00 Festmesse	9:30 Festmesse
Infos über die vielfältigen Beichtgelegenheiten entnehmen Sie bitte der Pfarrhomepage oder den Schaukästen/Plakaten.				

IHS

Diese Abkürzung findet sich oft in Kirchen, auf Messgewndern und Altartchern. Aber was bedeutet sie genau?

IHS sind die Anfangsbuchstaben des Namen Jesus in griechischen Buchstaben (IHΣΟΥΣ), wobei das griechische Σ

durch das lateinische S ersetzt wird, und wird als Christusmonogramm verwendet.

Volkstmmlich wird es auch als „Jesus Hominum Salvator“, Jesus, Erlöser der Menschen, oder Jesus, Heiland der Sünder, gedeutet.





WIR SIND FÜR SIE DA

Pfarrer Gerald Gump
PAss Christian Kneisz

Homepage: Pfarre.zurFrohenBotschaft.at

E-Mail: Pfarre@zurFrohenBotschaft.at

Tel.: 01 / 505 50 60 (bitte auch auf den Anrufbeantworter sprechen – wir rufen verlässlich zurück!)

Postadresse: 1040 Wien, Belvederegasse 25

Wir sind erreichbar DI–FR 10–13:00, DI+DO 16–18:00.



EINE GEMEINSAME PFARRE IN 4 PFARRGEMEINDEN

Pfarrgemeinde St. Elisabeth

Wien 4, St.-Elisabeth-Platz 9 – Tel: 01 / 505 50 60 / 10

Pfarrer Gerald Gump, Pfarrvikar Albert Reiner

Bürozeiten: MI und FR 10–13:00

Caritas-Sprechstunde: MI 9–10:00

E-Mail: St.Elisabeth@zurFrohenBotschaft.at

Homepage: St.Elisabeth.zurFrohenBotschaft.at

Pfarrgemeinde St. Thekla

Wien 4, Wiedner Hauptstraße 82 – Tel: 01 / 505 50 60 / 30

Kaplan P. Gérald Funwie SP

Kaplan P. Paul Nikiema SP

Bürozeiten: DI und DO 10–13:00

Caritas-Sprechstunde: DI 10–11:00

E-Mail: St.Thekla@zurFrohenBotschaft.at

Homepage: St.Thekla.zurFrohenBotschaft.at

Pfarrgemeinde St. Florian

Wien 5, Wiedner Hauptstraße 97 – Tel: 01 / 505 50 60 / 20

Pfarrer Gerald Gump, PAss Manuela Bistricky;

(Aushilfs-)Kaplan Gasper Ibe

Bürozeiten: MI und FR 10–13:00

Caritas-Sprechstunde: FR 9–10:00

E-Mail: St.Florian@zurFrohenBotschaft.at

Homepage: St.Florian.zurFrohenBotschaft.at

Pfarrgemeinde Wieden-Paulaner

Wien 4, Paulanergasse 6 – Tel: 01 / 505 50 60 / 40

Kaplan P. John Joseph Antony Samy SAC

Bürozeiten: DI und DO 10–13:00

E-Mail: Wieden-Paulaner@zurFrohenBotschaft.at

Homepage: Wieden-Paulaner.zurFrohenBotschaft.at

UNSERE GOTTESDIENSTE	VOR- ABEND	SONN- UND FEIERTAG
St. Elisabeth	18:00	9:00 mit Kinderkirche, 11:00 (feiertags/Ferien: 9:30)
St. Florian besonders für junge Erwachsene Lateinamerikanische Gemeinde (spanisch)		9:30 19:00 (1. SO im Monat) 11:30
St. Thekla	18:30	8:00, 9:30 mit Kinderkirche (KIWOGO) 11:00, 18:30
Wieden-Paulaner	18:30	9:30, (11:30 fallweise), 18:30
außerordentlicher Ritus (Paulanerkirche)		8:00, 16:30
Karlskirche	18:00	9:00 (Latein, nur SO), 10:30
Kloster Gartengasse		9:00
Franziskusspital		10:00
Belvedere-Kapelle		12:00 (nur SO)

Die jeweils aktuellen Zeiten von Gottesdiensten und Veranstaltungen erfahren Sie in den Schaukästen an den jeweiligen Kirchen oder unter Pfarre.zurFrohenBotschaft.at/Termine.

Unsere Pfarrzeitung „message4me“ ist gratis. Wir freuen uns, wenn sie Ihnen gefällt. Sollten Sie die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre zur Frohen Botschaft unterstützen wollen:
Kontoinhaber: Pfarre zur Frohen Botschaft
IBAN: AT23 2011 1000 0318 8140,
Betreff „message4me“.

“
**Tu erst das Notwendige,
dann das Mögliche, und
plötzlich schaffst du
das Unmögliche.**“

Hl. Franz von Assisi

Wenn Sie Interesse am aktuellen Programm der Pfarre und der vier Pfarrgemeinden haben, dann bestellen Sie entweder den wöchentlichen Newsletter „FroBo live“ oder den monatlichen Newsletter „FroBo im Fokus“

(Info über wichtigste Veranstaltungen) unter Pfarre@zurFrohenBotschaft.at.

Ihre Meinung interessiert uns: Leserbriefe bitte an message4me@zurFrohenBotschaft.at